

## **Kleiner Bericht über den Probenstag in Talitha Kumi im September 2008**

von Monika Hofmann

Im August 2008 begann die „zweite Staffel“ der Bläserarbeit in Talitha Kumi. Leider waren aus der ersten Staffel keine Schüler mehr übrig geblieben, die nach den Sommerferien weiter blasen wollten. Dies hatte sehr unterschiedliche Gründe. Insgesamt hatten im Januar vor allem Schüler der 8. Klasse angefangen zu spielen, für die, nun in der 9. Klasse, der Schulstress wegen eines neu eingerichteten Deutsch-Zweiges wohl zu groß wird. Diese Altersstufe ist auch in Deutschland nicht so leicht zu motivieren!

Seit Ende August hat Richard Natho als Zivi/Volontär die Arbeit übernommen. Der Einstieg war diesmal etwas leichter, denn die Rahmenbedingungen waren insgesamt besser, da gleichzeitig das neue Schuljahr Ende August begann.

Nachdem Richard Natho im Lauf seiner ersten vier Wochen insgesamt ca 27 Kinder für das Blechblasinstrument gewinnen konnte, war ich sehr gespannt, was mich in Talitha Kumi so erwarten würde.

Als ich Dienstag, 23.9. (ein paar Tage vor der restlichen Gruppe Brass for Peace = BfP) nach Talitha kam, hatte ich die Möglichkeit, bei etlichen Unterrichtsstunden erstmal zuzuhören. Für die meisten Kinder war es die zweite, dritte oder vierte Unterrichtsstunde auf dem Instrument.

Der Unterricht findet parallel zum Musik- Sport- oder Kunstunterricht statt, für die Internatskinder auch am späten Nachmittag, nach der Schule.

Am Freitag, 26.9. einen Tag bevor BfP II ankam, konnten wir ca 17 von 27 Kindern zusammentrommeln, um mit ihnen intensiv für das erste Konzert mit Brass for Peace zu proben. Erstaunlich war, dass für das Zusammentrommeln ein Elternbrief reichte, der Mittwoch und Donnerstag an die Kinder verteilt wurde. Bei uns wäre das so kurzfristig unmöglich. Herr Dürr, der Schulleiter, meinte, alles, was vor Mittwoch verteilt würde, wäre zu früh! Umso mehr staunte ich, dass kurz nach 8 Uhr am „freien“ Tag (muslimischer „Feiertag“) so viele Kinder ganz erwartungsvoll da saßen!

Die erste Stunde probten wir (Richard und ich) mit allen Kindern, von der 4. bis 9. Klasse, gemeinsam in der überakustischen Kirche. Nicht ganz einfach, denn gemeinsam hatten die Kinder noch nie geblasen. Alle waren aufgeregt und hupten durcheinander – ganz schön laut!

Erstmal mussten wir einige „Standards“ klären. Dinge wie: „was passiert, wenn der Chorleiter die Hände hebt?“ Und: „woran kann man beim Chorleiter sehen, wann ein Ton anfängt, oder aufhört?“.. da ging schon einiges an Zeit drauf, um das Chaos – jeder spielt, wann er will – erstmal ein bisschen spielerisch zu sortieren. Aber es klappte!

Da wir ja auch am nächsten Tag im Konzert mit BfP gemeinsam spielen wollten, war es sinnvoll, die Kinder in zwei Gruppen zu teilen, Trompeten unter sich, und entsprechend die tiefen Instrumente. Eine Gruppe hatte kurz frei, während die andere übte, also ständig fliegender Wechsel. Das klappte ziemlich gut, und die letzte Einheit um 12.30 Uhr saßen wieder alle auf den Stühlen – mit knurrendem Magen aber immer noch konzentriert und motiviert.

Mittlerweile hatten die Posaunen einen kleinen Kanon auswendig gelernt, die Nummern der Plätze singend und auch blasend. Die Trompeten konnten eine kleine Melodie – aufgeschrieben in 3 Minuten Pause zwischen zwei Einheiten – mit drei Tönen spielen. Ein Naturtalent war sogar in der Lage, die dazu gebastelte Oberstimme zu spielen. Improvisation ist alles. Für die meisten war allerdings Notenlesen und gleichzeitig spielen doch noch eine große Überforderung. Nach Gehör oder Handzeichen ging stattdessen ganz gut.

Am meisten Spaß machte den Kindern die Fanfare für Jungbläser und großen Chor, aus der Not entstanden, aber genau passend. Nur B auf Handzeichen spielen, das konnten, nachdem die Handzeichen dann irgendwann auch geklärt waren, alle Kinder! Die Treffsicherheit beim B hat sich im Lauf des Vormittags deutlich erhöht!

Ein Problem, das ich doch unterschätzt hatte, war die sprachliche Verständigung.

Wie erklärt man, wenn man (sprich ich) selbst kein tolles Englisch spricht, den Kindern, die z. T. erst wenig Englisch sprechen und verstehen, blastechnische Dinge?? Mit Händen und Füßen, vor- und nachmachen! Das war spannend und auch sehr lustig. Erstaunlich, welche Eigendynamik sich in der Gruppe so entwickelt hat. Die Kinder hatten ja vorher erst zwischen zwei und vier Unterrichtsstunden. Die Älteren halfen den Jüngeren, das Instrument richtig zu halten, und übersetzten fleißig in's Arabische und wieder zurück in's Englische.

Toll war, als ein kleines Mädchen aus der 4. Klasse mich in Zeitlupen-Arabisch etwas fragte und die Frage mehrmals ganz deutlich wiederholte, mich mit großen braunen Augen erwartungsvoll anschaute, und auf eine Antwort wartete! Und ich nicht den geringsten Schimmer hatte, was sie meint! Und sich trotzdem eine Antwort finden ließ! Irgendwie geht alles. Mit diesen Tatsachen setzt Richard sich täglich auseinander!

Zum Glück ist mir Richard mit seinem Englisch Meilen voraus, und lernt außerdem auch arabisch.

Der kleine Sprechkanon auf Englisch, als Begrüßung für die Gäste im Konzert gedacht, scheiterte beinahe an einem etwas längeren und schneller gesprochenen englischem Satz. Damit waren die jüngeren Kinder lese- und sprechtechnisch schon überfordert, weil wir nicht genug Zeit zum Üben hatten. Egal, wir strichen die letzte, schnelle Zeile und weiteten den Rest mit Mundstückstönen aus... War auch witzig!

Beeindruckend am Freitagmittag, gegen Ende um 13 Uhr war, wie aus diesen kleinen bläserischen Einzelkämpfern eine ganz starke Gruppe zusammengewachsen war, hoch konzentriert ihre B's und andere Töne abliefernd! Spannende Frage war nur: wer kommt am Samstag dann wirklich, um im Konzert mit zu blasen?

Tja, Samstag waren dann echt alle da. Und noch ein paar mehr, die ich die Woche über noch nicht gesehen oder gehört hatte! Also, noch mal geübt, mit allen und mit Einzelnen, und schon ging's los.

Einen Ehrengast-Jungbläser hatten wir auch noch dabei: Georg Dürr, der Schulleiter, hat seine Trompetenkenntnisse reaktiviert, und sich zwei Tage bläserisch auf den Einsatz mit den Jungbläsern vorbereitet! Das war für die Schüler sicher eine doppelte Motivation.

Sie standen dann vorne, ganz selbstsicher, als wäre es das normalste der Welt und spielten all das, was sie konnten! Ganz stolz waren sie, und die Eltern und Lehrer nicht weniger!

Nun hoffen wir, dass das Konzert Motivation genug war, um fleißig weiter zu üben um am Ball zu bleiben. Vielleicht klappt es dann mit einem Gegenbesuch in Deutschland nächstes Jahr im Mai!

Für diese Arbeit wünschen wir Richard weiterhin viel Kraft, gute Laune, gute Motivation und Gottes Segen!

[www.brass-for-peace.de](http://www.brass-for-peace.de)

Kontakte:

Pfarrer Eberhard Helling, Lübbecke; Tel: 05741-5255

Prof. Monika Hofmann, Herford; Tel: 05221-176 676